

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

35 (4.2.1911) Drittes Blatt

Bezugspreis:

Diech vom Verlag vier-
teljährlich M. 1.60 ein-
schliesslich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Eingelnummer 10 Pfg.

Redaktion u. Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:

Die einpaltige Beilage
über den Raum 15 Pfg.
Namenliste 40 Pfg.
Lokalanzeigen billiger.
Rabat nach Tarif.
Aufgabezeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Samstag, den 4. Februar 1911

108. Jahrgang

Nummer 35

Innere Kolonisation.

Allseitig wird anerkannt, daß für die wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung unseres Volkes die Art der Grundbesitzverteilung von der allergrößten Bedeutung ist. Die Agrarpolitik muß in erster Linie auf die Erhaltung eines freien, kräftigen Bauernstandes gerichtet sein. Daneben muß aber auch die Sehaftmachung der Landarbeiter in möglichst zweckmäßiger Weise angestrebt werden, um der vielbeflagten Landflucht und Leutenot zu steuern. Prof. Frhr. v. d. Solth betont mit vollem Recht: „Das beste und sicherste Mittel, die ländlichen Arbeiter fleißig, sparsam, häuslich, strebsam und zufriedener zu machen, besteht darin, daß man ihnen die Möglichkeit eröffnet, mit Hilfe ihrer Ersparnisse einmal Grundbesitz zu erwerben. Hierin liegt die wichtigste, aber auch zugleich schwierigste Aufgabe auf dem Gebiet der ländlichen Arbeiterfrage für alle Gegenden, wo der Großgrundbesitz und damit die besitzlosen Einlieger zahlreich vertreten sind.“ Fragen der inneren Kolonisation haben letzten auch das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigt; die Konservativen suchten sich gegen den Vorwurf zu schützen, daß sie nicht aufrichtige Freunde einer solchen An siedlungs politik seien; die Freisinnigen beklagten ihr allzu langsames Tempo. Demgegenüber konnte sich der Landwirtschaftsminister darauf berufen, daß bis zum 31. Dezember 1910 33 428 Rentengüter errichtet worden seien mit einer Fläche von 438 750 Hektar. Diese Ziffer klingt einigermassen imponant, wird aber abgemindert, wenn man berücksichtigt, daß die Fideikommisslände in Preußen etwa siebenmal so groß ist wie die gesamte Rentengüterfläche.

Böllig unberührt blieb bei den Erörterungen im Abgeordnetenhaus die Frage, wieviel bäuerliche Besitzungen durch den Großgrundbesitz aufgekauft wurden. Mannigfache Beobachtungen führen zu der Überzeugung, daß gerade in der letzten Zeit seitens des Großgrundbesitzes wieder stark arduiert, d. i. bäuerlicher Besitz aufgekauft worden ist. Ebenso wie die Fideikommisslände in den letzten Jahren mit günstiger landwirtschaftlicher Konjunktur eine starke Vermehrung erfahren haben, so hat sich auch bei den übrigen Großgrundbesitzern der Landungen wieder bemerkbar gemacht. In der „Zeitschrift des Königl. preussischen statistischen Landesamts“ wurde kürzlich die starke Zunahme der hypothekarischen Verschuldung wesentlich mit auf die Mobilisierung des ländlichen Grundbesitzes zurückgeführt; dabei wurde zugleich bemerkt, daß die überaus starke Häufigkeit des Leihganges von landwirtschaftlichem Grundbesitz in andere Hände und die dadurch bewirkte Mehrverschuldung nicht in besonders erheblichem Umfang der Notlage der betreffenden Eigentümer oder durch mangelhafte Allgemeinverhältnisse in der Landwirtschaft veranlaßt wurde, vielmehr hauptsächlich durch die Steigerung, welche die ländlichen Bodenwerte im Laufe der letzten Jahre erfahren haben. Somit ist das Gegenteil von dem eingetroffen, was allgemein von dem neuen Zolntarif mit seinen erhöhten Zöllen für landwirtschaftliche Erzeugnisse erwartet worden war; die Steigerung der Bodenwerte hat nicht zu dem dringend notwendigen Entschuldung, sondern zu einem überaus starken Besitzwechsel, verbunden mit Verschuldungszunahme, geführt. Es bleibt dabei nur noch die Frage offen, inwieweit dabei bäuerlicher Besitz verschunden ist. Darüber zuverlässige Auskunft zu erlangen, würde dem allgemeinen Interesse entsprechen. Es geht nicht an, daß wir auf der einen Seite Hunderte von Millionen Mark aus öffentlichen Mitteln opfern, um innere Kolonisation zu betreiben, während wir auf der anderen Seite durch die wirtschaftliche Lagegebung dafür sorgen, daß die Erfolge dieser An siedlungs politik durch Aufkauf des bäuerlichen Besitzes wieder aufgehoben werden. Wir schöpfen dabei aus einem Danaensack, und zwar für teures Geld.

Eine weitere recht wichtige Frage bezieht sich auf die Sehaftmachung von Arbeitern durch Beteiligung am Grundbesitz. In erster Linie ist es Sache des Großgrundbesitzes, einen zuverlässigen Stamm von Arbeitern anzufeldeln; denn wo Großgrundbesitz herrscht, wie leider noch in großen Landesteilen im Osten unserer Monarchie, ist die Bevölkerung dünn, die Arbeiter sind daher relativ teuer. Eine befriedigende Wirkung der An siedlungs politik unter folgenden Umständen zu erwarten: Die Arbeiter dürfen den Grundbesitz nicht als Geschenk erhalten, sondern müssen denselben mit Hilfe ihrer Ersparnisse selbst erwerben; dabei müssen die Arbeiter durch Gewährung billiger Darlehen unterstützt werden. Man kann ihnen auch die Grundstücke erpachtweise überlassen, wobei die Arbeiter nur eine bestimmte Anzahlung zu leisten haben. — Für die Hebung des Arbeiterstandes und Begründung eines friedlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern sind solche Maßnahmen außerordentlich wertvoll. Wo Großgrundbesitzer verständnisvoll diese An siedlungs politik betrieben haben, sind die Klagen über Leutenot und Landflucht nahezu verstummt. Es muß aber leider bekannt werden, daß der Großgrundbesitz der Arbeiteransiedlung nicht überall das erforderliche Verständnis entgegengebracht hat. Möge den bevorstehenden landwirtschaftlichen Kongressen nach dieser Richtung ein reicher Erfolg gesichert sein.

Frauenarbeit im Handel.

Die Bedeutung der Frauenarbeit im Handelsgewerbe wird — so führt Dr. Otto Knöck im „Tag“ aus — immer mehr auch von denjenigen Kreisen gewürdigt, die nach Herkunft und Tradition für ihre Töchter bisher nur den Beruf der Lehrerin oder

Erzieherin als einigermassen standesgemäß ansahen. Die letzten Jahrzehnte haben jedoch in den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen Deutschlands einen vollkommenen Umschwung herbeigeführt. Die ständige und erhebliche Vermehrung der Bevölkerung, die die letzte Volkszählung erst wieder ergeben hat; der zugleich durch letztere erwiesene Ueberfluß der weiblichen Geburten über die männlichen; die verstärkte Nachfrage nach Hilfskräften im Handel und in der Industrie; die immer mehr sich verringernde Möglichkeit hauswirtschaftlicher Betätigung als Elternpfleger oder Ehefrauen, alles das gibt heute zahlreichen Mädchen die gebietende Veranlassung, sich außerhalb des Hauses ein befriedigendes Feld der Tätigkeit zu suchen. Unter allen Berufen, in die weibliche Arbeitskräfte eingedrungen sind, steht der Handel obenan.

Ueber „die Frau als kaufmännische Angestellte“ ist soeben als eine der Veröffentlichungen des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte von Meta Gadesmann eine Schrift erschienen, die das Sozialproblem der Frauenarbeit im Handel im weitesten Umfange behandelt. Insbesondere ist diese Schrift dadurch interessant und wertvoll, daß sie ihre Schlüsse auf statistischen Erhebungen aufbaut, die durch Umfragen an etwa 450 Firmen in Deutschland festgestellt sind.

Zu den bisher noch ungelösten Problemen der Frauenarbeit in den kaufmännischen Berufen gehören besonders die Vorbildung, die praktische Lehrzeit und die Entlohnung. Aus den Untersuchungen von Meta Gadesmann ergibt sich, daß nur 3 v. H. der im Handel angestellten Mädchen und Frauen eine höhere Töchterbildung besäßen und 24 v. H. Mittelschulbildung, dagegen 73 v. H. Volksschulbildung. Gegen die überwiegende Entnahme der Handlungsgeschäftlichen aus den Kreisen ehemaliger Volksschülerinnen wäre nichts einzuwenden, wenn sie sämtlich wenigstens der 1. Volksschulklasse entstammten würden. Aber das ist nur in der Minderzahl der Fälle. Mädchen, die aus den mittleren Klassen der Volksschulen abgegangen sind, besitzen nicht diejenige Sicherheit im Deutschen, Rechnen usw., die sie be-

fähigt, als Verkäuferinnen oder Kontoristinnen Erpreßliches zu leisten. Hier muß sich eine ergänzende Handelschulbildung an das noch nicht völlig erledigte Penfum der Volksschule anschließen.

Damit steht im engsten Zusammenhange die Frage der praktischen Lehre. In die Mädchen werden in dieser Hinsicht erheblich geringere Anforderungen gestellt als an die männlichen Lehrlinge. Während für letztere noch immer eine praktische Lehrzeit von drei Jahren gang und gäbe ist, begnügt man sich bei den Mädchen mit einem bis höchstens zwei Jahren, ja in der Schuhwarenbranche und in den Warenhäusern finden sich Lehrzeiten von drei bis vier Monaten. Daß unter solchen Umständen viele Mädchen nur ganz minimale Löhne verlangen können, versteht sich von selbst.

Das Lehrproblem spielt daher in der genannten Schrift eine große Rolle. Es wird statistisch festgestellt, daß sich Monatsgehälter von 20 bis 200 M. und mehr finden. In diesem Punkte steht die starke Kritik der männlichen Handlungsgeschäftlichen ein. Sie machen der Frauenarbeit im Handel den nicht ganz unberechtigten Vorwurf, daß sie die Löhne drücke und ihnen selber das tägliche Brot wegnehme. Die Mädchen, die im Hause der Eltern wohnten, seien bedürfnisloser und arbeiteten nur für ein Taschengeld.

Prof. Laband über die elsass-lothringische Verfassungsreform.

Professor Paul Laband äußerte sich neuerdings, in der ersten Februarnummer der „Deutschen Juristenzeitung“, über die elsass-lothringische Verfassungsreform, wie sie dem Reichstag vorgelegt ist. Was den Gesetzentwurf über die Verfassung anlangt, so wendet sich Labands Kritik dagegen, daß die Regelung des Wahlrechts zur Zweiten Kammer künftig in den Bereich der Landesgesetzgebung fallen soll. Das Wahlgesetz ist ein wichtiger Teil der Staatsverfassung, die Verfassung des Reichslandes aber ein Bestandteil der Reichsverfassung. Im übrigen bezeichnet Laband den Hauptinhalt des Entwurfs, die Ausschaltung von Bundesrat und Reichstag aus der Landesgesetzgebung,

als eine wichtige und durchaus zweckmäßige Erweiterung der Autonomie des Reichslands und bemerkt dazu:

Die staatsrechtliche Stellung des Reichslandes wird dadurch aber nicht verändert; es wird weder ein Bundesstaat noch ein Kaiserland werden; der Kaiser wird nach wie vor die Staatsgewalt im Reichsland als Organ des Reichs und im Namen der verbündeten Regierungen ausüben. Es ist aber eine unrichtige und unbegründete Behauptung, daß durch die Bestimmungen des Entwurfs der Einfluß Preußens in die Angelegenheiten des Reichslandes vergrößert werden würde. Das Gegenteil ist der Fall. Wenn der Bundesrat bei der Landesgesetzgebung nicht mehr mitwirkt, fallen auch die preussischen Bundesratsstimmen, deren Anstufung eine preussische Staatsangelegenheit ist und auf den Antrag des preussischen Staatsministeriums erfolgt, fort. Der Kaiser erteilt oder verweigert die Sanction lediglich auf den Antrag der elsass-lothringischen Regierung, welche dafür allein verantwortlich ist, und nach Maßgabe der Beschlüsse des elsass-lothringischen Landtags. Auch der Reichstanzler hat dabei formell nicht mitzuwirken.

Gegen die Erste Kammer verhält sich Laband sehr kritisch. Er glaubt sie vornehmlich zur Unpopularität verdammt und meint, sie wäre entbehrlich, wenn die Landesregierung die erforderliche Festigkeit und Energie besäße würde, um Beschlüssen der Zweiten Kammer nötigenfalls entgegenzutreten. Im übrigen hält er es nach der vorgelegenen Zusammenfassung nicht für ausgeschlossen, daß die Erste Kammer deutschfeindlichen und oppositionellen Beschlüssen der Zweiten Kammer zustimme oder daß wenigstens eine erhebliche Minderheit sie billige, wodurch es dann der Regierung noch schwerer würde, diesen Tendenzen entgegenzutreten.

Weit erheblichere Bedenken als der Verfassungsentwurf erregt Laband der Entwurf des Wahlgesetzes. Beim ersten Paragraphen — Festsetzung von Wahlkreise für durchschnittlich 30 000 Einwohner nach der Volkszählung von 1905 — beanstandet er, daß nicht eine periodische Revision und Berichtigung der Wahlkreise vorgesehen sei, in Perioden von 20 oder 25 Jahren die unwandelbare Festlegung der Wahlkreise sei — wie bei den Reichstagswahlen, bei denen von einem gleichen Wahlrecht auch nicht mehr die Rede — eine Bevorzugung der agrarischen Bevölkerung und, da diese besonders unter geistlichem Einfluß stehe, indirekt der kirchlichen Partei. Gegen die Wohnortklausel bei der Wahlberechtigung wendet sich Laband ebenfalls. Gegen Pluralitätsstimmen hat er überhaupt eine Abneigung, weil die Gründe dafür immer willkürlich und unbillig seien; als Alterszulagen seien sie aber außerdem noch unlogisch. Ein Bauer von 50 Jahren, dessen politische Reife sich darauf beschränkt, daß er den ihm vom Pfarrer oder Bischof eingehändigten Wahlzettel in die Urne legt, soll dreimal soviel Stimmen haben als der 30jährige Ingenieur, Fabrikdirektor oder Ingenieur. Laband hat schon bei früherer Gelegenheit das Proportionalwahlrecht empfohlen.

Dies die Hauptpunkte der Labandschen Kritik, die mit folgenden Worten schließt: „Dadurch sollen aber die Entwürfe keineswegs für unbrauchbar erklärt werden; sie enthalten im Gegenteil eine bedeutsame Fortbildung des elsass-lothringischen Verfassungsrechts innerhalb der Grenzen, welche durch die bestehenden tatsächlichen Verhältnisse gezogen sind. Sie sind in wichtigen Punkten verfassungsbedürftig, aber sie sind nicht einfach und kurzerhand abzulehnen und zu verwerfen. Sie werden freilich keiner Partei genügen und Befriedigung gewähren; weder den Parteiführern in Elsass-Lothringen, die sich bereits mit Entrüstung über sie ausgesprochen haben und den Fortschritt in der Stellung Elsass-Lothringens zum Reich nicht anerkennen wollen, noch bei den in Elsass-Lothringen wohnenden Altsiedlingen, welche mit banger Sorge die Entwicklung der Zustände im Reichsland beobachten. Vielleicht würde niemand das Scheitern der Verfassungsreform sehr tief beklagen, so bedauerlich es sein würde.“

Rundschau.

Die Privatbeamtenversicherung und die Redakteure.

In den Verhandlungen des Reichsverbandes der Deutschen Presse sind Zweifel darüber zum Ausdruck gekommen, ob die Redakteure in das Gesetz über die Privatbeamtenversicherung einbezogen werden. Von gut unterrichteter Seite wird jetzt mitgeteilt: Es kann jedoch gar keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Redakteure unter das Gesetz fallen. Nach Nr. 2 des § 1 des Entwurfes werden für den Fall der Berufsunfähigkeit und des Alters versichert Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in einer ähnlich gehobenen oder höhern Stellung ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet. Es sind somit in Abweichung von der zum Invalidenversicherungsgesetz ergangenen Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts auch Personen in einer über das Maß der Betriebsbeamten und Werkmeister hinaus höher gehobenen Stellung insbesondere auch solche mit Hochschulbildung, einbezogen. Hiernach unterliegt es keinem Zweifel, daß jeder in einem Zeitungsbetrieb angestellte Redakteur versicherungspflichtig ist, vorausgesetzt, daß er das 16. Lebensjahr vollendet, das 60. aber noch nicht vollendet hat, gegen Entgelt angestellt ist, wobei sein Jahresentkommen 5000 M. nicht übersteigen darf und vorausgesetzt, daß er nicht bereits berufsunfähig ist. Wenn in der Versammlung des Reichsverbandes übrigens erklärt wurde, daß von den maßgeb. Behörden eine zuverlässige Auskunft über diese Frage nicht zu erhalten gewesen wäre, so liegt dies allein daran, daß an die maßgebende Stelle eine Anfrage nicht ergangen ist.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Redaktion und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist aus mit deutscher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Schlechte Ausichten der Strafprozessreform.

v. Berlin, 3. Febr. (Privatmeldung des „R. T.“) Anfangs März beginnt im Reichstag die 2. Lesung der Strafprozessreform. Da die Kommission eine Reihe von Beschlüssen gefaßt hat, die den verbündeten Regierungen als unannehmbar erscheinen, so beurteilt man sowohl in parlamentarischen wie in Regierungskreisen die Ausichten der Strafprozessreform als sehr pessimistisch.

Ein neues Orientabkommen.

(Privattelegramm unseres Berliner rs. Korrespond.) rs. Berlin, 3. Febr. Deutschland und Oesterreich bereiten ein Separatabkommen über die Orientfrage vor, das sich auf die Grundlage des deutsch-russischen Vertrages aufbaut. Die Vertragsverhandlungen sind am 1. Februar offiziell eingeleitet worden.

Opfer des Sturmes.

va. Berlin, 3. Febr. (Sig. Drahtbericht.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Barcelona: Die Opfer des Sturmes an der katalonischen Küste werden immer zahlreicher. Mitglieder des Roten Kreuzes suchen mit Unterstützung von Bürgergarbisten den Strand nach Leichen und Verwundeten ab. Immer neue Trümmer spielt das Meer an die Küste und die zahlreichen Schiffsplanken lassen erkennen, daß viele Schiffe und Fischerboote dem Sturme zum Opfer gefallen sind. Wesentliche Hilfeleistung für die vom Sturm erfaßten Fahrzeuge ist unmöglich. Die Zahl der Opfer beträgt mehrere Hundert.

Im nächsten Jahre.

vb. Berlin, 3. Febr. (Privatm. d. „R. T.“) Sowohl die chinesische Regierung wie auch der kaiserliche japanische Hof haben dem Kaiser ihr Bedauern über den abgegangenen Besuch des deutschen Kronprinzen ausgesprochen. Japan hat gleichzeitig um die Zulassung gebeten, daß der abgegangene Besuch im nächsten Jahre ausgeführt werde. Wie wir erfahren, lautet die von Berlin nach Tokio gegangene Antwort im zusammenfassenden Sinne, so daß also mit der Fortsetzung der unterbrochenen Kronprinzenreise für das nächste Jahr zu rechnen ist.

Die Pest.

vp. Berlin, 3. Febr. (Sig. Drahtbericht.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Petersburg: Die Russen- und Europäerstadt von Chardin ist jetzt von der Pest genau so befallen, wie die Chinesenstadt. Mehrere 1000 Sol-

daten aus München haben Chardin völlig eingeschlossen und verhindern jedes Entweichen von Kranken und gleichzeitig jeden Eintritt in die Stadt. Das Thermometer ist in Chardin auf — 10° C. gefallen. 90 % der Erkrankten sind dem Tode verfallen und trotz aller sanitären Maßnahmen nimmt die Pest in der Mandchurei immer mehr zu.

Beschlagnahme.

Leipzig, 3. Febr. Auf Befehl des Amtsgerichts Dresden wurde hier bei der Frau Julia Huret herausgegebene Druckschrift „La Davière et la Saxe“ in einer großen Anzahl beschlagnahmt.

Die Ursache der Neuyorker Dynamitkatastrophe.

v. London, 3. Febr. (Privatmeldung des „R. T.“) Nach Meldungen aus Neuyork ist als Ursache der Dynamitexplosion Selbstentzündung anzunehmen, veranlaßt durch nicht sachgemäße Behandlung des Dynamittransportes. Die Besatzung des Bootes ist ohne Ausnahme getötet. In den Krankenhäusern sind bisher nur etwa 20 Verletzte eingeliefert.

Der Anarchist von Houndsditch.

Rom, 3. Febr. Entgegen der Blättermeldung, daß gestern in einer Pension in Neapel der an dem Morde in Houndsditch beteiligte russische Anarchist genannt Peter der Mäler verhaftet worden sei, stellen heute mehrere Zeitungen fest, daß der Verhaftete nicht mit dem Verbrecher identisch ist.

Am Altar erschossen.

Rom, 3. Febr. In Scialone in Kalabrien wurde gestern bei der Frühmesse in der Pfarrkirche der Pfarrer vor dem Altar durch zwei Republikaner erschossen und niedergestreckt. Der Mörder floh unerkannt.

Russische Art.

Petersburg, 3. Febr. In Wladivostok wurde der Kommandant des Transportschiffes „Kolyma“ wegen Unterschlagungen im Betrage von 100 000 Rubeln verhaftet. Auch der Kommandant des Kriegsschiffes „Alfob“ wurde aus unbekanntem Grunde verhaftet.

Aus dem mexikanischen Aufstandsgebiete.

Neuyork, 3. Febr. Einem Telegramm aus El Paso zufolge hat gestern in der Nähe von Juarez ein Kampf zwischen Kavallerie der Bundesstruppen und Aufständischen stattgefunden, wobei von den Bundesstruppen 32 Mann und von den Aufständischen 6 Mann gefallen sind. Viele Einwohner von Juarez sind noch El Paso geflohen. Viele Einwohner von Juarez sind noch El Paso geflohen. Man fürchtet, daß 1500 Aufständische die Stadt jeden Augenblick angreifen werden. Der Führer der Aufständischen hat den Bürgermeistern und die Fremdenkolonie in Juarez benachrichtigt, daß am Freitag nachmittags 3 Uhr ein Bombardement auf die Stadt eröffnet werde, falls sie sich bis dahin nicht ergeben habe.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Eine Kolonialreise des Kronprinzen.

Auf Grund der Mitteilungen des Staatssekretärs des Reichsmarineamts in der Kommission wird aus Hofkreisen berichtet, daß man mit ziemlicher Bestimmtheit auf eine Reise des Kronprinzen in die deutschen Kolonien zu rechnen könne. Die Reise ist übrigens schon früher an maßgebender Stelle erörtert worden, bevor die näheren Bestimmungen über die Kronprinzenreise nach Ostasien getroffen wurden. Es hat sich aber herausgestellt, daß neben den Schwierigkeiten der Zeiteinteilung auch noch andere Bedenken dem Plane vorderhand entgegenstehen. Selbstverständlich ist über den Termin sowie über nähere Einzelheiten der Reise noch nicht das geringste festgesetzt, zumal der Kronprinz noch unterwegs ist. Es ist nur zu sagen, daß sowohl der Kaiser als auch der Kronprinz von jeder einer Reise des Kronprinzen in die Kolonien geneigt waren und daß dieser Plan jetzt nach vorzeitigem Abbruch der Asienreise eifriger erwogen wird und seiner Verwirklichung näher geführt worden ist. Man wird annehmen dürfen, daß entgegen anderen Meinungen eine Wiederholung der Ostasienreise unterbleibt.

Verbot der französischen Sprache in den elsässischen Kasernen.

Bei einzelnen elsässischen und anderen in Betracht kommenden Truppenteilen ist, wie von militärischer Seite mitgeteilt wird, erneut auf ein Verbot hingewiesen worden, sich der französischen Sprache innerhalb der Kasernen auch bei Unterhaltungen zu bedienen, da die Unterhaltungen deutscher Soldaten in deutscher Sprache erfolgen müssen. Die Erneuerung des Verbotes wurde durch einige Vorkommnisse in letzter Zeit notwendig, die eine stärkere Betonung des Deutschen bei den elsässischen Truppen als erforderlich erscheinen ließen. Der Anweisung, nur deutsche Gespräche zu führen, wurde von allen Seiten Folge geleistet, so daß die französischen Zeitungen und Zeitschriften aus den Kasernen völlig verschwunden sind. Diese Tatsache ist besonders aus dem Grunde freudig zu begrüßen, weil die französischen Blätter erfahrungsgemäß sich als Beleg für deutsche Soldaten unter keinen Umständen eignen.

Hygienekurse bei der Instruktion.

Die Instruktion haben, wie uns von militärischer Seite geschrieben wird, eine interessante Erweiterung durch Einführung von Hygienekursen erfahren. Es wurde im allgemeinen im Manöver, bei Märschen und militärischen Übungen als ein Mangel empfunden, daß die gemeinen Soldaten beim Marschieren, Baden, Abkochen usw. sehr selten befähigt waren, die einfachsten sanitären Gebote zu beachten. Diese Erörterungen wurden dadurch herbeigeführt, daß die Soldaten zur Unzeit kalte Getränke zu sich nahmen, daß sie beim Baden nicht vorsichtig genug waren und daß andere derartige Fehler gemacht wurden. Sie werden nun wesentlich einmal durch eine hygienische Instruktion, die von Sanitätsoffizieren erteilt wird, mit den Hauptanforderungen der Hygiene auf Märschen im Winter und Sommer und beim Manöver bekannt gemacht. Sie werden dabei durch Erklärung des menschlichen Körpers und der Funktionen der menschlichen Organe auf die Schäden hingewiesen, die ein Überschreiten der sanitären Forderungen zur Folge hat. Auch die richtige Aufstellung von Lazarettzelten und die erste Behandlung von Wunden sind in der Instruktion behandelt. Im Anschluß an die Instruktion werden praktische Übungen, zu denen sich ständig beim Dienst Gelegenheiten finden. Auch die richtige Behandlung des Pferdes wird bei den Kavallerieregimenten bei der Instruktion erörtert. Zu den praktischen Übungen sollen tumlicht auch die Unteroffiziere herangezogen werden, damit sie im Bedarfsfälle selbstständig sachgemäße Entscheidungen zu treffen in der Lage sind. Man hofft, daß diese Erweiterung der Instruktion zur Hebung des sanitären Zustandes besonders auf dem Marsche wie im Manöver beitragen wird.

Prinz Max an Hyacinthe Loysen.

Prinz Max von Sachsen richtete an den bekannten französischen Modernisten Hyacinthe Loysen, der vor kurzem einen abfälligen Artikel über die Unterwerfung des Prinzen veröffentlicht hatte, folgenden Brief: „Sie haben in der „Tribune de Genève“ meine Unterwerfung erörtert und getadelt. Meine Erwiderung wird kurz sein. Ihnen ist menschlich, im Verstum beharren zu wollen. Möge dies der nicht vergessen, der wie Sie, am Rande des Grabes steht und sich vorbereiten muß, dem ewigen Richter Rechenschaft abzulegen. Noch haben Sie Zeit, nach Rom zu gehen und Ruhe zu tun. Ich bete zu Gott, er möge Sie erleuchten, und bin mit dem Ausdruckem tiefsten Mitleids: Max von Sachsen.“

Theater und Musik.

ih. Felix Mottl hat vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der kürzlich zum Staatsbesuch in München war, das Großkomturkreuz des mecklenburgischen Greifenordens erhalten.

ih. Der Schach, eine jüdische Miteutomodie von David Binski hatte st. „Felix, Jg.“ im „Deutschen Theater“ zu Berlin einen durch mehrere besrittene Hervorwurfe verklärten Mißerfolg. Einiges echte Gefallen erregte nur der zweite Aufzug, während in dem geschmacklosen Schlußakt das Publikum schon nahe daran war, mitzujubeln. Die Komödie eines nicht gefundenen, sondern nur erfundenen Schach ist zwischen einigen wichtigen Situationen, doch ohne echten Humor erzählt. Die Schilderung des russisch-jüdischen Milieus beschränkt sich auf die Neugierde. Gut charakterisiert, aber auch von Camilla Eibenschütz gut gespielt, ist nur die nutwillig-rassinierte Tolengraberstochter, die den ganzen Spuck ins Szene legt.

m. Musikpädagogischer Verband E. V. Der 5. Musikpädagogische Kongress findet vom 9. bis 12. April in Berlin im Reichstagsgebäude statt. Er gliedert sich, ähnlich den früheren, in 4 Hauptabteilungen: Allgemeine Erziehungs- und Bildungsfragen, Kunstgesang, Schulgesang, Soziale Fragen. Die österreichischen Musikpädagogen, für die, wie sie schreiben, das Vorgehen der deutschen in jeder Hinsicht vorbildlich war, bereiten für die Tage vom 20. bis 23. April ihren „Ersten Oesterreichischen Musikpädagogischen Kongress“ vor, der gleich dem ersten deutschen zu der Gründung eines „Musikpädagogischen Verbandes“ führen soll.

m. Neue Mitglieder der Berliner Akademie der Künste. Die Musikfektion der Genossenschaft der Mitglieder der Berliner Akademie der Künste hat Neuzugänge von Mitgliedern ihrer Abteilung vorgenommen. Anfolge des Ablebens von Direktor François

Badische Politik.

Zum Bliodabkommen.

Die „Badische nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Die demokratische „Neue Konstanzer Abendzeitung“ und auch die „Frankfurter Zeitung“ haben in den letzten Tagen erneut zu den Bliodverhandlungen Stellung genommen. Ersteres Organ wünscht als Schlussfolgerung seiner Ausführungen den Austausch des 1. Reichstagswahlkreises gegen den 5. Reichstagswahlkreis, ein Vorschlag der auch schon von der „Freisauer Zeitung“ gemacht wurde. Die „Frankfurter Zeitung“ dagegen spricht sich nach längeren Darlegungen, die — genau, so wie diejenigen der „Neuen Konstanzer Zeitung“ — im jetzigen Augenblick besser unterblieben wären und von der Zeitung der Fortschritt. Volkspartei, wenn irgend möglich, hätten verhindert werden sollen, für den Austausch des 2. mit dem 5. Reichstagswahlkreis aus. Beide Vorschläge, die wohl auf Veranlassung fortschrittlicher Führer geschrieben sein dürften, lassen erkennen, daß die Fortschrittliche Volkspartei in sich uneins ist über die Beteiligung der Bliodkandidaturen. Es sei hier festgestellt, daß bei den Bliodverhandlungen der erste Wahlkreis der Fortschrittlichen Volkspartei angeboten, daß dieses Angebot aber von den fortschrittlichen Unterhändlern bestimmt und wiederholt zurückgewiesen wurde. Wenn die Nationalliberale Partei ihre Entscheidung aber dahin traf, daß der Alternativvorschlag der Fortschrittlichen Volkspartei, einen der ihrigen im 2. oder 5. Wahlkreis als Bliodkandidaten aufzustellen, dahin abgelehnt wurde, daß hierzu der 5. Wahlkreis Freiburg-Emmendingen-Waldkirch gewählt war, so geschah dies aus wohlwollenden Gründen heraus, welche der Zeitung der Fortschrittlichen Volkspartei bekannt sind und von ihr als so schwerwiegend anerkannt wurden, daß sie auf der für das Bliodabkommen nunmehr gegebenen Grundlage zu einer Einigung mit der Nationalliberalen Partei gelangte. Bei dem Interesse der Fortschrittlichen Volkspartei am Bliod, ohne den für sie — auch wir folgen dies sine ira et studio genau wie die „Neue Konstanzer Abendzeitung“ — sich eine wenig aussichtsreiche Lage ergäbe, darf wohl ohne weiteres angenommen werden, daß die Zeitung der Fortschrittlichen Volkspartei auf der Offenburger Tagung auch auf die Konsequenzen hinweist, die sich für den Bliod überhaupt ergeben, wenn die von den Führern der beiden liberalen Parteien getroffenen Vereinbarungen eine Ablehnung seitens der Vertrauensmänner der Fortschrittlichen Volkspartei erfahren. Es soll nicht gesagt werden, daß die Entscheidung über den Bliod im ungünstigen Sinn überhaupt gefällt ist, wenn die Offenburger Versammlung den Vereinbarungen der fortschrittlichen Führer ihre Zustimmung verweigert. Aber es muß als sehr unwahrscheinlich, ja als fast ausgeschlossen angesehen werden, daß eine Einigung auf einer anderen Grundlage, als der jetzt geschaffenen, möglich ist. Hoffentlich ist sich die Richtung in der Fortschrittlichen Volkspartei, die — in sich allerdings verschiedener Meinung — eine andere Kandidaturenverteilung wünscht, der Verantwortung voll und ganz bewußt, die sie sich und ihrer Partei dadurch aufzählt, wenn es in Offenburg nicht dahin kommt, daß das die Billigung findet, was von den Führern der Fortschrittlichen Volkspartei mit der nationalliberalen vereinbart wurde.“

Dazu bemerkt der „Badische Landesbote“:

Wir bedauern diese Auslassung umso mehr, als bei der notorischen Zurückhaltung des offiziellen Organs der Fortschrittlichen Volkspartei Badens, des „Badischen Landesboten“ — entgegen den Wünschen mancher Parteifreunde im Lande — man auch von den offiziellen publizistischen Organen der nationalliberalen Partei die gleiche Zurückhaltung hätte erwarten dürfen. Der Artikel der „Nationalliberalen Korrespondenz“ ist umso verwerflicher, weil in ihm in schlechtester Weise wiederum einzelne Führer der Volkspartei apostrophiert und dann sogar an die vorkriegsparteiliche Parteileitung die Mahnung gerichtet wird, ihre Pflicht zu tun. Es fehlt hier wirklich jedes Wort sachgemäßer Erwiderung.

Was nun die sachliche Darstellung der Bliodverhandlungen, soweit der 2. und der 5. Kreis in Frage kommt, angeht, so ist es einfach falsch, wenn die „Nationalliberale Korrespondenz“ behauptet, die Gründe der nationalliberalen Parteileitung gegen ein Abtreten des 2. Kreises seien so gewichtiger Art gewesen, daß auch die Leitung der Volkspartei ihnen zugestimmt hätte. In keinem Stadium der Verhandlungen hat die letztere die nationalliberalen Gründe als stichhaltig angesehen können, im Gegenteil, noch heute ist der Geschäftsührende Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei der einhelligen Ueberzeugung, daß ein Abbruch der Bliodverhandlungen auf Grundlage

Auguste Gevaert in Brüssel und Prof. Dr. Karl Reinolds in Leipzig waren Neuzugänge für zwei Stellen auswärts lebender Mitglieder erforderlich. Die Abteilung wählte Prof. Max Schillings in Stuttgart und Giovanni Egambati in Rom. Ein in Berlin ansässiges Mitglied, für das gleichfalls ein Platz in der Musikfektion frei ist, wurde nicht gewählt. Die Wahlen bedürfen noch der Genehmigung der übergeordneten Behörden und der Annahme seitens der Gewählten. Prof. Schillings, der Schöpfer von „Angewandte“ und dem „Pfeiferlied“, ist in unserem Musikleben als einer der begabtesten dramatischen Komponisten allgemein geschätzt. Das zweite neue Mitglied der Akademie, Egambati, zählt zu Italiens besten Pianisten. Egambati, der im 68. Lebensjahre steht, hatte sich des Interesses von Franz List zu erfreuen, der ihm in Weimar jegliche Förderung zuteil werden ließ. Als Klaviervirtuose führten ihn Reisen durch alle Länder Europas, so auch nach Deutschland. 33 Jahre wirkt er jetzt als erster Klavierlehrer an der altherberühmten Cecilia-Akademie in Rom. Auch als Komponist hatte er sich früh hervorgetan. Was ihn aber besonders den Mitgliedern der Berliner Akademie anreicht, ist sein temperamentvolles und erfolgreiches Eintreten für die Geltung deutscher Musik in Italien.

Kunst und Wissenschaft.

f. Paris, 3. Febr. Das „Paris-Journal“ hat Robert und Debussy darüber befragt, was sie von der in Deutschland verbreiteten Meinung denken, der Deutsche Kaiser habe ihnen den Orden Pour le Mérite verweigert. Die beiden wissen von der ganzen Geschichte nicht das geringste.

w. Freiburg, 3. Febr. Privatdozent Dr. Hans Kniep, 1. Assistent am hiesigen botanischen Institut, wird dem an ihn ergangenen Ruf als etatmäßiger außerordentlicher Professor an die Universität Straßburg auf 1. April l. s. Folge leisten.

der Ueberlassung des 2. Kreises an die Volkspartei in jedem Betracht dem gesamtliberalen Interesse dienlicher wäre. Ausschließlich, weil sich die Leitung der nationalliberalen Partei auf das Bestimmteste gewiegt hat, den 2. Wahlkreis der Volkspartei zuzusprechen, haben sich die mit den Verhandlungen beauftragten Führer der Fortschrittlichen Volkspartei mit der Abtretung des 5. Wahlkreises einverstanden erklärt. Wir bedauern, wie gesagt, außerordentlich, daß man uns von nationalliberaler Seite gezwungen hat, unmittelbar vor unserer Landesversammlung in Offenburg diese Ausführungen zu machen. Wir geben aber auch heute der Hoffnung und Zuversicht Ausdruck, daß es der Zeitung unserer Partei trotz des unsagbar ungeschicklichen Vorgehens der „Badischen Nationalliberalen Korrespondenz“ gelingt, unsere Freunde zu überzeugen, daß ein Abbruch der Bliodverhandlungen auf Grundlage der von den Parteileitungen vereinbarten Richtlinien im Interesse des Gesamtliberalismus, im Interesse des Vaterlandes geboten ist.

Was in der Welt vorgeht.

Selbst gestellt. Der Mörder des vor längerer Zeit bei Gleiwitz erschossenen aufgefundenen Oberamtsrichters Siebe hat sich der Breslauer Polizei gestellt. Der Täter ist ein Artist, der bei einer Wildziehberei von Siebe überfallen worden ist. Er gibt an, Siebe habe auf ihn geschossen, aber nicht getroffen, worauf er einen Schuß abgegeben und Siebe tödlich getroffen.

Gaserplosion in einem Krankenhaus. Im städtischen Krankenhaus in Weimar entstand, als eine Wärterin mit einem Licht in der Hand ein Zimmer betrat, eine heftige Gaserplosion. Die Wärterin wurde aus der Stube geschleudert und schwer verletzt. Durch eine Reihe von Zufälligkeiten war die Gasleitung am Sterilisierungsapparat offen geblieben und das Gas hatte sich an dem Licht der Wärterin entzündet.

Auch ein Geduldspiel. Vor elf Jahren kaufte die Pariser Stadtverwaltung die Fresken des alten Schlosses an, das der Familie de Lignes an Boulevard Saint Germain gehörte. Die Bilder, die die große Treppenhalle verzieren, konnten nicht in einem Stück entfernt werden und so wurde mit größter Sorgfalt Stein für Stein abgetragen und aufbewahrt. Leider vergah man damals, die Steine zu nummerieren und so kommt es, daß jetzt, da man die neuen Gebäude des Carnavalet-Museums mit den alten Fresken verzieren will, ein gemaltes Stück Arbeit zu bewältigen war, um alle die 1200 Steine, die in völliger Unordnung aufgeschichtet lagen, richtig einzuordnen. An diesem Geduldspiel haben verschiedene Künstler sich mehrere Monate beteiligen müssen.

Auf der Suche nach dem gestohlenen Kirchenstuhlfuß von Gzenstochau. Im Paulinenkloster zu Gzenstochau erschien kürzlich ein Bauer aus dem Dorfe Borkowitz im Gouvernement Wolhynien und erzählte den Mönchen, die Goldtrone, die im Oktober 1909 von dem wunderwürdigen Muttergottesbilde in Gzenstochau geraubt waren, seien von Zigeunern unter dem Altar der Dorfkirche von Borkowitz versteckt worden. Der Polizeikommissar und der Kommissar Denijow reisten sofort mit zwei Gzenstochauer Einwohnern ab, um sich zu überzeugen, was Wahres an der Erzählung sei.

Der Humpelrock des Ghibongiris. Die auch von ihrem Auftreten als „Ghibongiri“ in Deutschland bekannte Misi Clifford war vor einem Londoner Gericht wegen einer unbezahlten Kleiderrechnung verklagt. Die junge Dame (jetzt Mrs. Bennet) erklärte, daß es ihr unmöglich sei, das in Frage kommende Kostüm mit dem Humpelrock zu tragen. Sie schrie, wie sie einen Spaziergang von Twickenham nach Richmond machen wollte; sie brauchte volle drei Stunden, um den kurzen Weg von 1 1/2 Kilometer zu machen. Alles sah ihr auf der Straße nach und lachte und die Gassenjungen folgten ihr bis an die Fähre in Richmond. Hier konnte sie wegen des Humpelrockes nicht in das Boot steigen und mußte zum allgemeinen Gaudium hineingeworfen werden; auf der anderen Seite der Themse wiederholte sich daselbe Schauspiel. Sie wollte einen Omnibus bestiegen, aber der Humpelrock machte das ganz unmöglich. Endlich kam eine Autodroste und Mrs. Bennet konnte der Komödie, in der sie unfreiwillig die Hauptrolle spielte, ein Ende machen. Der Richter ließ sich den Humpelrock an Mrs. Bennets eigener Person vorführen, aber obwohl sie das mit der ihr eigenen „Ghibongirozie“ tat, fand auch Sie. Ehren Mißfallen an dem Kleidungsstück und entschied, daß die Beklagte nur die Hälfte der Rechnung zu zahlen habe.

Wieder ein Attentat auf Bürgermeister Gagnor. Aus Newyork wird der „Times“ telegraphiert, daß von einem Mann, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte, abermals ein Attentat auf Mayor Gagnor versucht wurde. Der Attentäter wurde indessen überwältigt, ehe er seine Absicht ausführen konnte.

Ein Zug in den Fluß gestürzt. Aus Newyork wird gemeldet: Die über den Passaic führende Eisenbahnbrücke von Newyork stürzte heute morgen in dem Augenblick zusammen, als ein Personenzug darüber hinwegfuhr. Mehrere Wagen sind in die Tiefe gestürzt. Die Zahl der Opfer ist groß. Viele ertranken, nur wenige konnten sich durch Schwimmen retten. Einzelheiten über die Katastrophe und deren Ursache stehen noch aus.

Merlei vom Tage. In der Mittwochnacht ist das aus Bohlen bestehende Bollwerk am Odeonufer in der Lorenzstraße in Breslau infolge von Unterpülung eingestürzt. Heute mittags 5 Uhr stürzte dort die Seitenwand der Kommanzpinnerei von Schöller mit einem daran angekauften eisernen Kran zusammen. Die Unterpülung greift weiter um sich, so daß noch mehr Einstürze zu erwarten sind. Es wird der Versuch gemacht, durch Verankerung von Sandfäden die Gefahr zu beseitigen. — Bei Übungen, die im Golf von Spezia mit Torpedogeschossen vorgenommen wurden, ging ein Geschöß vorzeitig los. Drei Unteroffiziere wurden getötet, drei weitere Personen anscheinend leicht verletzt. — Das Beweismaterial gegen den unter dem Verdacht, die Frau von Kazowski in Danzig ermordet zu haben, verhafteten Seefahrer Gasse in Jappot hat sich so verdichtet, daß die Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung gegen ihn eingeleitet hat. — Ein Reisender ist in Slettin angeblich durch ums Leben gekommen, daß, als er am Hafen entlang spazieren ging, mehrere unbekannte Männer ihn ins Wasser stießen. Drei Schwimmen und mit Unterstützung einiger hinzugeeilter Personen gelang es ihm, wieder aus der Ober zu kommen. Kaum hatte er am Ufer seinen Rettern den Dank abgefaßt, als er vom Herabsturz getroffen tot zusammenbrach.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 3. Februar 1911.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern wesentlich ungünstiger als bisher gestaltet. Der hohe Druck hat sich ganz auf Nordwesteuropa zurückgezogen. Die gestern über Lappland gelegene Depression ist fähig, wärts gezogen und bedeckte am Morgen Nordungarn und Galizien; im weitem Umkreis verursachte sie Schneefälle und im größten Teil Deutschlands Lawen. Ueber Oberitalien befindet sich eine weitere Depression und eine dritte ist über Nordspanien erschienen. Am Innern Russlands herrscht strenge Kälte (Moskau 21, Riem 25 Grad C.). Eine günstige Gestaltung der Luftdruckverteilung ist derzeit nicht zu erwarten; es steht deshalb meist trübes Wetter mit Schneefällen und wenig veränderten Wärmeverhältnissen in Aussicht.

Wenig trüb mit Schneefällen. Wenig veränderte Wärmeverhältnisse.

Von der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Febr.	Barometer	Temper.	Wind	Niedersch.	Wolken	Wetter
2. 9. 11.	761,2	1,6	4,2	82	EW	bedeckt
3. 9. 11.	756,8	1,3	4,6	91	"	"
3. 9. 11.	758,5	3,9	4,0	65	WD	"

Höchste Temperatur am 2. Februar: 2,6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0,4. Niederschlagsmenge des 2. Februar: 3,8 mm.

Schneehöhe am 3. Febr. früh 2 cm.

Wassersand des Rheins vom 3. Februar früh: Schuttlerriesel 88, getriggen 2, Rechl 190, gefallen 2, Magau 312, getriggen 2, Mannebach 242, gefallen 1 cm.

Schneebeobachtungen.

Die auf den Bergen lagernden Schneemengen haben in den letzten 8 Tagen nur wenig abgenommen. Am Morgen des 2. Februar (Donnerstag) sind folgende in Furzwangen 27, in Dürbach 11, in Heiligenberg 20, in Jollhaus 18, beim Heilberghof 60, in Lützel 27, in Höfenswand 25, in St. Blasien 12, in Lodmauberg 46, in Heubronn 45, in St. Margen 64, in Ansbach 43, in Breitenbrunn 54, in Herrensheim 40, in Kaltenbrunn 45, in Strümpfbrunn 22 und in Buchen 3 Zentimeter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 3. Februar, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Temper.	Windrichtung	Wetter
Borkum	772	+ 3	WD 2	wolkenlos
Hamburg	770	+ 1	WD 4	wolkenlos
Swinemünde	765	+ 3	WD 3	wolflig
Rennel	766	- 8	D 2	wolkenlos
Hannover	769	- 0	WD 1	heiter
Berlin	764	+ 3	W 6	bedeckt
Dresden	772	+ 1	W 3	Schneefall
Breslau	759	- 2	WD 3	bedeckt
Weg	771	+ 2	WD 3	bedeckt
Frankfurt (M.)	770	+ 3	WD 4	heiter
Karlsruhe (B.)	769	+ 1	WD 3	bedeckt
München	766	+ 1	W 6	Schneefall
Angspise	763	- 17	WD 8	Schneefall
Schweden	777	+ 3	W 2	bedeckt
Aberdeen	770	+ 6	WD 3	bedeckt
Neu-York	774	+ 4	D 6	bedeckt
Paris	773	+ 1	WD 2	bedeckt
Wien	773	+ 5	W 2	bedeckt
Belgrad	773	+ 4	W 2	wolkenlos
Brüssel	776	+ 7	WD 6	wolflig
St. Petersburg	770	+ 8	WD 4	heiter
Christiansund	770	+ 5	WD 8	bedeckt
Sagan	771	+ 3	WD 2	bedeckt
Kopenhagen	769	+ 3	WD 3	bedeckt
Stockholm	769	- 1	WD 2	bedeckt
Saparamba	758	- 5	WD 6	Schneefall
Archangel	764	- 16	WD 1	bedeckt
Petersburg	768	- 18	WD 1	wolkenlos
Wigo	767	- 13	D 1	wolkenlos
Warschau	761	- 6	WD 1	wolkenlos
Wien	757	+ 2	WD 5	bedeckt
Rom	764	- 1	W 2	bedeckt
Napoli	761	+ 1	W 1	bedeckt
Capri	766	+ 4	WD 4	wolkenlos
Brindisi	763	+ 1	WD 2	heiter
Triest	760	+ 1	W 1	bedeckt
Lugano	760	+ 0	W 6	wolkenlos
Genève	760	+ 1	WD 1	heiter
Genève	770	+ 2	WD 2	wolkenlos
Genève	767	+ 7	WD 1	heiter
Genève	758	+ 13	WD 3	bedeckt
Genève	759	- 14	WD 6	Schneefall

Mit Ausnahme von Angspise und Schweden sind die Barometerstände auf den Meeresspiegel reduziert.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Informativen Teil: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe.

Bäder - Waschlotten - Beleuchtungskörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. Emil Schmidt & Cons., Karlsruhe. Ingenieur. Ausstellungsraum: Kaiserstr. 299. Büro: Hebelstr. 3.

Haben Sie Ungeziefer, so wenden Sie sich vertrauensvoll unter Zusicherung freier Disposition und billiger Berechnung an die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer. Ant. Springer, Marktgraben 52. Tel. 2440. Fabrik-Verband Göttingerstr. 51. Tel. 1428. Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Rande. Billigste Berechnung. Fleck-Garantie.

Burgeff - grün - extra Cuvée. beste Qualitäts-Sekte.

Handel und Verkehr.

Terminkalender.

Samstag, den 4. Februar 1911.

9 Uhr: Groß-Horstand Karlsruher Holzverfeinerung im Rathaus in Leopoldshafen.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)

Samstag, den 4. Februar.

Koliseum. 8 Uhr Vorstellung. Apollotheater. 8 Uhr Vorstellung. Heißentheater. Vorstellung. Welt-Kinematograph. Vorstellung.

Kaiser-Kinematograph. Vorstellung. Central-Kinematograph. Vorstellung. Union-Kinematograph. Vorstellung. Kaiser-Panorama. Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Café Seyfried. Konzert. Café-Restaurant Grünwald. 8 Uhr abends Gastspiel: 'Ein Abend in Tirol'. Männertrübverein. I. Damen-Abt. 8 bis 9 Uhr.

Zentralturnhalle, Mädchen-Abt. 8-5 Uhr, 555. Mädchen-Schule. Verein für Verbesserung der Frauenkleidung. 3-5 Uhr II. Kinderturnkurs, I. Turnkurs 5-6 Uhr, II. Turnkurs 6-7 Uhr, III. Turnkurs für Damen 7-8 Uhr, Goethehalle. 8 Uhr Schüler-Krug. Bauern-Ball. Festhalle. 8 Uhr Nacht-Maschinenbau. Sonntag, den 5. Februar. Schwarzwaldberein. Ausflug, Abfahrt 8.50 Uhr.

Telegraphische Kursberichte.

3. Februar 1911.

Table with columns for New York, London, and other markets, listing various securities and their prices.

Table with columns for London (Anfang), Paris (Anfang), and Frankfurt (Anfang), listing various securities and their prices.

Table with columns for Karlsruhe, Frankfurt (Mitt.-Börse), and Frankfurt (Schluß), listing various securities and their prices.

Table with columns for Karlsruhe, Frankfurt (Mitt.-Börse), and Frankfurt (Schluß), listing various securities and their prices.

Table with columns for Karlsruhe, Frankfurt (Mitt.-Börse), and Frankfurt (Schluß), listing various securities and their prices.

Table with columns for Karlsruhe, Frankfurt (Mitt.-Börse), and Frankfurt (Schluß), listing various securities and their prices.

Karlsruher Familien-Krankenkasse (gegründet 1890) Samstag, den 4. Februar 1911, abends 7/8 Uhr.

General-Versammlung im 'Goldenen Adler', Karl-Friedrichs-Strasse. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. - Mit Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Schwarzwaldberein (Sektion Karlsruhe) Sonntag, 5. Febr. 1911 Ausflug: I. Marzell-Mooslin-Schwander Hof - Bernbach - Bernstein-Ottenu (M. 1 Uhr) - R. n. A. Abfahrt 7/8 Uhr mit Altbahnhof. II. Baden - Altes Schloss - Ebersteinburg - Verbrannt-Felsen-Ottenu usw. wie I. Abfahrt 8/9 Uhr (E. Z.). I u. II anmelden: 'Stern', Ottenu.

Residenz-Theater Waldstr. 30. Programm. Samstag, den 4., Sonntag, den 5., Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Februar.

1. Johanna di Braganza. Drama. Reihenfolge der Bilder: a) Don José ist des Militärdienstes halber gezwungen, seine Geliebte zu verlassen. b) Die Braganza-Anführer der portugies. Truppen, welche Lissabon gegen die Spanier verteidigen. c) José's Sohn begleitet den Vater seiner Braut, Don Michele. d) Zwanzig Jahre später. e) Die Spanier besetzen unter dem Oberbefehl Don José's Lissabon. f) Die Portugiesen verschwören sich gegen den neuen Vizekönig. g) Vater und Vaterland hat mir dein Vater entrissen, ein Abgrund trennt uns, lebe wohl.

2. Die List des Schornsteinfegers. Köstlich witzig. 3. Karlsbader Porzellan- und Kristallfabrik. Industrieannahme. Reihenfolge der Bilder: a) Tellerfabrikation. b) Das gegossene Kristall in einem 3000 Grad heissgemachten Ofen. c) Das Kristall wird geschliffen und graviert. d) Polieren des reinen Goldes auf dem Krystall. Die Erzeugnisse der Karlsbader Porzellan- u. Kristallfabriken sind weltberühmt. Wir beobachten die Herstellung dieser kostbaren und kunstvollen Erzeugnisse und bewundern die Technik ihrer Herstellung, die mit den denkbar einfachsten Maschinen herrlichste Effekte erzielen.

Wertheimer Wurstwaren jeden Sonntag frisch bei W. Erb, am Lidellplatz. PATENTE Ingenieur-Büros für internationale Patentsachen Villingen, Baden, Porzheim Friedrichstr. 22, Kienlestr. 3, Tel. 1459.

Unser grosser Schuhwaren-Räumungs-Verkauf bietet aussergewöhnlich günstige Vorteile. Während des Ausverkaufs gewähren wir 10% bis 50% oder doppelte Rabattmarken auf sämtliche Waren. Ermässigt sind die zu Nettopreisen ausgelegten Restbestände und Einzelgrößen nicht mehr ganz sort. Artikel. Es kommen moderne und solide Schuhe und Stiefel zum Verkauf. Verkauf nur gegen bar. Keine Auswahlsendungen. Schuhhaus Bertolde Kaiserstrasse 76 - Marktplatz.

Geschäftliche Mitteilung. Die direkte und alleinige Vertretung meiner Flügel und Pianinos für Karlsruhe und Umgebung befindet sich seit Jahren nur bei Herrn Hoflieferant Ludwig Schweisgut daselbst, Erbprinzenstr. 4, in dessen Magazinen stets eine größere Anzahl meiner Fabrikate ausgestellt ist. Vollständig neue Flügel und Pianinos meiner Firma können daher nur von Herrn Schweisgut bezogen werden. Leipzig, im Februar 1911. gez. Julius Blüthner.

Blig'-Radler kommen sofort 2955 Telephon 2955 nur Kaiserstrasse 36a.

Alte Brauerei Prink Deute Samstag = Schlachttag = von 5 Uhr an meine Schlachtplatteln, worin feinst. einlaßbar Frau Engelb. Hammer Witw. Verrentstrasse 4.

Gottesdienste. - 5. Februar. Evang. Stadtgemeinde. Stadtkirche. 7/8 Uhr Militärgottesdienst: Militär-Oberpfarrer Kirchenrat Schloemann. 10 Uhr: Stadtpfarrer Rapp. Kleine Kirche. 7/10 Uhr: Stadtpfarrer Brauß. 7/12 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Schneider. 6 Uhr: Stadtpfarrer Schneider. Schloßkirche. 10 Uhr: Hofpfarrer Brandl. Johanneiskirche. 7/10 Uhr: Stadtpfarrer Heßelbacher. 7/11 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Heßelbacher. 7/12 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Hindenlang. 6 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang. Christuskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Kohbe. 7/12 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Kohbe. 6 Uhr: Stadtpfarrer Dümm. Gemeindehaus der Weststadt. 10 Uhr: Stadtpfarrer Dümm. 7/12 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Saffling. Lutherische. 10 Uhr: Stadtpfarrer Weidemeier. 7/12 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Weidemeier. 6 Uhr: Stadtpfarrer Brauß. Gartenstrasse 22. 7/10 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang. 7/12 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Rapp. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Hofpfarrer Brandl. Diakonissenhauskirche. Vorm. 10 Uhr: Stadtpfarrer Rapp. Abends 7/8 Uhr: Donatismissionsstunde: Missionar Knobloch. Evang. Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr: Gottesdienst: Predigtamtscandidat Fischer. Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. (Stadteil Mühlh.) 7/10 Uhr: Gottesdienst: Stadtpfarrer Heßig. 7/11 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Heßig. Evangelisch-Lutherische Gemeinde, alte Ziehwasserkapelle, Waldhornstrasse. Vorm. 10 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang. Abendmahlfeier: Nach Schluß des Hauptgottesdienstes. Beichte 7/10 Uhr.

Wochengottesdienste. Dienstag, 7. Februar. Beiertheim. 8 Uhr abends: Stadtpfarrer Schneider. Donnerstag, 9. Februar. Kleine Kirche. 5 Uhr: Stadtpfarrer Brauß. Lutherische. 8 Uhr: Stadtpfarrer Koland. Johanneiskirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang. Stefanienstrasse 22. 8 Uhr: Hofpfarrer Fischer. Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadteil Mühlh.) 8 Uhr: Stefan Evert.

Ev. Stadtmission Vereinshaus, Adlerstrasse 23. 7/12 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Fischer. 7/10 Uhr: Kindergottesdienst in der Johanneskirche: Stadtpfarrer Bender. 7/12 Uhr: Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle: Stadtpfarrer Köhler. 7/8 Uhr: Jungfrauenverein von Frau Schmeider (Gemeindehaus der Südstadt). 4 Uhr: Jungfrauenverein von Frau Weber, Erbprinzenstr. 12. 4 Uhr: Jungfrauenverein der Schwester Rene, Adlerstrasse 23. 5 Uhr: Abendgottesdienst: Stadtpfarrer Bender. Mittwoch, abends 8 Uhr: Allgem. Bibelstunde: Stadtpfarrer Bleckmann. Wartburg. Predigtamtscandidat. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für Frauen. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde Jungfrauen. 8: Stadtmittl. Gernmann. Freitag, abends 7/8 und 7/9 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag, abends 7/8 Uhr: Mantrenverammlung.

Christl. Verein junger Männer, Kreuzstrasse 23. Dienstag, abends 7/8 Uhr, Bibelbesprechung für Männer und die Jugendabteilung. Donnerstag, abends 7/8 Uhr, Bibelbesprechung der älteren Abteilung. Samstag, abends 7/8 Uhr, Gebetsstunde. Cv. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Vormittags 7/12 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr: Allgemeine Versammlung: Stadtmissionar Kies. Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung: Stadtmissionar Kies. Montag, ab. 8 Uhr, Jugendabteilung. Montag, ab. 7/8 Uhr, Mantrenverein. Dienstag, ab. 7/8 Uhr, Bibelbesprechung in Männer- und Junglingsverein. Mittwoch, abends 7/8 Uhr, Allgemeine Versammlung: Stadtmissionar Kies. Donnerstag, abends 8 Uhr, Dächterverein.

Donnerstag, abends 7/8 Uhr, Allgemeine Versammlung, Dacherstrasse 32: Stadtmittl. Kies. Samstag, ab. 7/8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer u. Junglinge. Katholische Stadtgemeinde. 5. Sonntag nach Epiphania. Hauptkirche St. Stephan. 5 Uhr Frühmesse. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 7/8 Uhr: Militärgottesdienst mit Predigt. 7/10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 7/12 Uhr: Kindergottesdienst mit Kinderpredigt. 7/8 Uhr: Christenlehre für die Junglinge. 8 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaftsabend. Montag, abends 7/8 Uhr, Versammlung für den Mütterverein mit Predigt. Junglingskongregation St. Stephan: 7/8 Uhr: kirchliche Versammlung. Mittwoch, abends 7/8 Uhr, Versammlung für die Junglingskongregation in der St. Vincentiuskapelle.

St. Bernhardskirche. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 7/10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr: Christenlehre f. die Mädchen. 7/8 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft. 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation im St. Annahaus. Montag, abends 7/8 Uhr, Männerkongregation. St. Laurentiuskirche. 7/8 Uhr Frühmesse. 7/9 Uhr Singmesse mit Predigt. 7/10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr: Christenlehre f. die Mädchen. 7/8 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaftsversammlung mit Predigt. Dienstag, 7/10 Uhr, hl. Messe für den Mütterverein. St. Vincentiuskapelle. 7/7 Uhr: hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt.

St. Donatuskirche. 7/8 Uhr Frühmesse u. Generalkommunion d. Männerobaldität. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 7/10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 7/12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen. 7/8 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft. 4 Uhr: Veranm. des kath. Dienstbotenvereins der Weststadt im St. Franziskushaus. Mittwoch, abends 7/8 Uhr, 6. Vortrag des Hochm. Stadtpfarrers A. Link für Männer u. Junglinge im Goetheaal. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8 Uhr hl. Messe. Katholische Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Holzmann. St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7/8 und 7/9 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 7/8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Gen.-Kommunion d. Junglingsobaldität. 7/10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt. 7/16 Uhr: Rosenkranz. 6 Uhr Haupt- und Titularfestgottesdienst der Junglingsobaldität mit Predigt, jeztl. Aufnahme und Profession. Rappurr (St. Nikolaus-Kirche). 9 Uhr Singmesse mit Predigt. St. Josephskirche. (Stadteil Grünwintel). 6 Uhr hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit. 7 Uhr Monatskommunion für die Knaben. 9 Uhr Amt mit Predigt. 7/8 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen. 6 Uhr Rosenkranz.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Bodenhein. Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde (Karlstrasse 49 b). Vormittags 7/10 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigt. Abends 7/8 Uhr: Junglinge- und Männerverein. Montag, abends 7/8 Uhr, Gebetsstunde. Mittwoch, abends 7/8 Uhr, Bibelstunde. Prediger Scharrff.

Zionskirche der Cv. Gemeinschaft (Beiertheimer Allee 4). Vorm. 7/10 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 7/8 Uhr: Predigt. Nachm. 7/8 Uhr: Jungfrauenverein. Ab. 8 Uhr: Junglinge- u. Männerverein. Dienstag, abends 7/8 Uhr, Gebetsverammlung. Donnerstag, ab. 7/8 Uhr, Bibelstunde. Prediger Gegenheimer. Verein d. Versammlungen. Sonntag, 5. Februar. 7/8 Uhr: Versammlung konfirmierter Mädchen, Waldhornstrasse 11 und Adlerstrasse 7. 4 bis 6 Uhr: Jungfrauenverein, Stefanienstrasse 22. 6-7/8 Uhr: konfirmierte Töchter der Hofpfarre. 8-7/10 Uhr: Jugendbund. Montag, 6. Februar. Abends 8 Uhr: Lutherkund, gemeinsamer Abend im Konfirmandensaal der Lutherkirche. Dienstag, 7. Februar. Evang. Gemeindehaus, Geißelstrasse 5 (Stadteil Mühlh.): 8 Uhr abends: Vereingung konfirmierter Söhne: Stadtpfarrer Heßig. Abends 8 Uhr im Gemeindehaus der Südstadt: Bibelbesprechung. Mittwoch, 8. Februar. Abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmerter Mädchen im Konfirmandensaal der Lutherkirche. 7/8 Uhr: Versammlung des Missions-Frauenvereins im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15. Vortrag von Frau Joha in Daisbach: 'Die Mission auf drei Weltkongressen'. Freitag, 10. Februar. Evang. Gemeindehaus, Geißelstrasse 5 (Stadteil Mühlh.): 8 Uhr abends: Vereingung konfirmierter Töchter: Stefan Evert.

11

Die unterzeichneten Firmen der

Manufaktur-, Weisswaren-, Ausstattungs-, Damen-, Herren- und Knaben-Konfektion-, Kurz-, Wollwaren-, Besatz-Artikel-, Modewaren-, Stickerei-, Posamenten-, Damen-Putz-, Korsett-, Herren-Moden-, Pelzwaren-, Schuhwaren-, Korbwaren- und Kinderwagen-, Haushaltungs-Branchen

Mitgl. des Karlsruher Rabatt-Spar-Vereins

veranstalten auch in diesem Jahre von

Montag, den 30. Januar bis einschl. Montag, den 6. Februar

gemeinschaftlich einen

Grossen Sonder-Verkauf

Weisse Woche

Die zum Verkauf gelangenden Waren sind im Preise

besonders herabgesetzt,

ausserdem werden für diese Zeit

doppelte Rabattmarken

oder auf Wunsch

10% Rabatt

in bar gegeben.

Durch Zusammenschluß erster Spezial-Geschäfte obiger Branchen wird diese Veranstaltung dem titl. Publikum wiederum die größten Vorteile nach jeder Richtung hin bieten.

□□□□

Diejenigen Firmen, welche sich dem

Sonder-Verkauf

angeschlossen haben, sind durch einheitliche, in den Schaufenstern angebrachte Plakate kenntlich.

□□□□

Manufaktur- und Weisswaren

Wilh. Boländer, Kaiserstrasse 121.
C. Büchle, Kaiserstrasse 149.
J. Hertenstein, Herrenstrasse 25.
Hessert & Kieser, Douglasstrasse 18.
Adolf Kahn, Rheinstrasse 25.
Jac. Löwe, Adlerstrasse 18 a.
Jul. Löwe, Werderplatz 25.
Christ. Oertel, Kaiserstrasse 101.
Christ. Oertel, Filiale
Inh. K. Holzschuh, Werderstrasse 48.
Emil Scherer, Sofienstrasse 166.
M. Schneider, Kaiserstrasse 181.
J. Schneyer, Werderstrasse 53.
Carl Schöpf, Kaiserstrasse 139.

Ausstattung- und Weisswaren

Geschw. Baer, Kaiserstrasse 149.
Paul Roder, Kaiserstrasse 136.
A. H. Rothschild, Kaiserstrasse 167.
C. F. Treiber, E. Bürkels Nachf.
Waldstrasse 48.

Pelzwaren, Herren-Hüte, Mützen

W. Zeumer, Kaiserstrasse 127.

Damen-Konfektion

Hirt & Sick, Kaiserstrasse 175.
Carl Schöpf, Kaiserstrasse 139.

Damen-Putz

Geschw. Gutmann, Waldstrasse 37.

Korsett-Geschäfte

A. Lucas Wwe., Kaiserstrasse 185.
Stein-Denninger, Waldstrasse 36.

Besatz-Artikel und Modewaren

Jul. Strauss, Kaiserstrasse 189.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren, Stickereien

Marie Beck, Ruppurrerstrasse 48.
Oskar Beier, Kaiserstrasse 174.
Emil Kley, Erbprinzenstrasse 25.
Karl Kraut, Kaiserstrasse 27.
Rudolf Wieser, Kaiserstrasse 153.
Walz, Wwe., Marienstrasse 83.
J. Westheimer, Passage 2.
Leopold Wipfler, Luisenstrasse 31.

Herren- und Knaben-Konfektion

L. & S. Dreyfuss, Kaiserstrasse 115.
Leonhardt Gretz, Marienstrasse 27.
Ornstein & Schwarz, Kreuzstrasse 6.
Spiegel & Wels, Kaiserstrasse 76.

Handschuhe, Herren-Moden

R. H. Dietrich, Kaiserstrasse 179.

Haus- und Küchen-Geräte

J. Bähr, Waldstrasse 51.
Edmund Eberhardt, Ludwigsplatz 40.
Hammer & Helbling, Kaiserstrasse 155.
N. Hebeisen, Werderplatz 36.
Jos. Meeß, Erbprinzenstrasse 29.
Gebrüder Wissler, Kaiserstrasse 237.

Schuh-Waren

Bock Nachf., Inh. H. Zwickel,
Kaiserstrasse 52.
Jos. Bürkle, Amalienstrasse 23.
Jos. Ettlinger, Kaiserstrasse 48.
Hermann Freyheit, Kaiserstrasse 117.
J. Götz, Schützenstrasse 44.
Wilh. Krepper, Kaiserstrasse 75.
E. Löw-Hölzle, Kaiserstrasse 187.
J. Ospach, Gerwigstrasse 37.
Fr. Rümmele, Marienstrasse 51.
Fr. Senge, Körnerstrasse 2.

Korbwaren und Kinderwagen

C. Gundlach, Schützenstrasse 20.
Joh. Hess, Kaiserstrasse 123.
Andr. Jörg, Leopoldstrasse 2a.
Franz Riffel, Waldstrasse 40a.

Beleuchtung und Installation

Jos. Meeß, Erbprinzenstrasse 29.
Karl Schwarz, Kaiserstrasse 150.